

Anmerkungen zum Arzt – Patientenseminar in Berlin, am 30. Juni 2018 im Campus Virchow - Klinikum

Am 30. Juni 2018, fand das Seminar Nummer 2, für Ärzte und Patienten, im Hörsaal 2 der Charité Berlin-Mitte statt.

Das Thema dieser Veranstaltung, **Lebendspende**

Herr Prof. Dr. med. Kai-Uwe Eckardt, Facharzt für Physiologie, Innere Medizin, Nephrologie, Intensivmedizin & Notfallmedizin, Hypertensiologe DHL, eröffnete dieses Seminar.

Nach der Begrüßung, gab Herr Prof. Dr. med. Kai-Uwe Eckardt, einen Überblick über die Geschichte der Nierentransplantation, die 1954 erfolgreich begann.

Ein Schwerpunkt auch die Dialyse, die nur 10% der Nierenfunktion erhöht. Dennoch bleibt die Dialyse für viele Patienten eine Chance, weiter am Leben teilzunehmen.

10% der Bevölkerung haben Nierenprobleme, von denen sie nichts wissen.

Bei allen sollten wir auch an Nutzen und Risiko für Spender und Empfänger denken.

Herr Dr. med. Lutz Liefeldt, Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie, sprach zum Thema, Chancen und Herausforderungen der Lebendspende.

Bei einer Lebendspende sind die Chancen auf ein sehr gutes Organ zu bekommen, größer als bei einer postmortalen Spende. Möglich, kurze Wartezeit und keine Dialyse.

10% aller Lebendspenden werden in Berlin durchgeführt.

Wir wissen, dass eine umfangreiche Ganzkörper-Untersuchung der 1. Punkt ist. Sowohl beim Spender, so auch beim Empfänger.

Nicht zu vergessen, dass der Spender mit seiner Unterschrift sich verpflichtet, mit der TX-Ambulanz in Verbindung zu bleiben. Eine Vorstellung erfolgt 1-mal im Jahr.

Viele Patienten vergessen dieses.

Frau OÄ Dr.med. Mirian Julia Opgenoorth, Fachärztin für Innere Medizin und Nephrologie, sprach zum Thema, Evaluation des potentiellen Spenders: Passt der Spender für den Empfänger?

Am Anfang steht immer eine Grunduntersuchung. Es werden Herz, Lunge und weitere Organe genau untersucht. Ein Nakoserisiko muss ausgeschlossen werden.

Ultraschall, CT oder MRT, geben Aufschluss über den Zustand der Gefäße.

Der Kreatinin-Normalwert sollte bei Männern unter 50 Jahre bei 0,84 - 1,25mg/dl, Männer über 50 Jahre bei 0,81 - 1,44mg/dl liegen, und bei Frauen 0,66 - 1,09mg/dl.

Bei einer Eiweißerhöhung ist nicht gut. Hier muss die Ursache erst abgeklärt werden.

Arbeiten beide Nieren des Spenders gut, ist es ein Plus für den Empfänger. Aber auch für den Spender.

Es gab weitere Informationen zu Blutdruckmerkmalen sowie Gewebemerkmale die sehr verschieden sein können. Ausnahme, Eineiige Zwillinge verfügen über die gleichen Erbanlagen und sehen daher identisch aus.

Ein weiterer Beitrag wurde durch Frau PD Dr. med. Undine Gerlach, Oberärztin - Schwerpunkt Transplantation an die Hörer gebracht. Ihr Thema Die Lebendspendeoperation und postoperative Betreuung.

In ihrem Beitrag ging es um OP-Techniken für den Empfänger, die Anatomie des Körpers und der Platz, wo die neue Niere in Zukunft liegen soll.

Es kann zu Komplikationen während der Operation kommen. So zum Beispiel, Blutungen, oder eine Lungenembolie. Es lösen sich Teile des Blutgerinnsels, diese können über den Blutkreislauf in die Lunge gelangen.

Nach der Operation wird täglich eine Sonographie durchgeführt und der Kreatininwert gemessen. Der Harnleiter wird wegen Urinstau überprüft. In Ausnahmefällen wird für 3 Monate eine Harnleiterschleife gelegt. Männer sind häufiger betroffen als Frauen.

Es folgten noch Ausführungen zu OP-Techniken, die Gesamtfunktion des GFR-Wertes oder zur laparoskopische Chirurgie.

Ebenfalls ist ein wichtiger Punkt, die Behandlung der Schmerzen. Nach der Operation sollte der Spender und Empfänger möglichst schnell schmerzfrei sein.

Immer gelingt es nicht.

Nach einer Pause, wurde das Seminar mit einem Beitrag zum Thema, Psychosoziale Betreuung des Lebendspenders fortgeführt.

Frau Dr. Papachristou, Psychosomatik ging in ihrem Vortrag auf die Sicherheit der Spender ein. Dieses sollte das Gebot sein.

Vor der Organspende werden mit Spender und Empfänger vertrauliche Gespräche geführt. Es wird nach der Richtlinie 2010/45/EU des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 7. Juli 2010 über Qualitäts- und Sicherheitsstandards für zur Transplantation bestimmte menschliche Organe, verfahren.

Dieses Amtsblatt der Europäischen Union, spricht über Risiken, Transport, Mangel an Organen, die Rückverfolgbarkeit der Organe von der Spende bis zum Empfang, Beurteilung und noch viele andere Grundsätze, die notwendig sind die Rechtsvorschriften sicherzustellen. Ein umfangreiches und doch interessantes Thema.

Dr. med. Fabian Halleck, Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie, hielt den letzten Vortrag, Sein Thema, Die Nachsorge nach Nierenspende.

Zur Information, Dr. med. Fabian Halleck, hat Frau Prof. Dr. med. Petra Reinke in ihrer Funktion abgelöst.

Schwerpunkt der Nachsorge nach der Nierentransplantation bleibt, dass Risiko für Diabetes, aber auch der Bluthochdruck sollte nicht unterschätzt werden.

Kurz, wie kann ich Bluthochdruck vermeiden? Klare Antwort, kein Alkohol. Kein Nikotin aber viel Bewegung. Sicher gibt es noch viele andere Dinge die der Patient vermeiden sollte.

Das Essen und der Lebenswandel spielen genauso eine große Rolle.

Die Lebenslange Nachsorge sollte mindestens 1-mal im Jahr erfolgen, nach allen gewesenen Sprechstunden in der TX-Ambulanz.

Zum Abschluss des Vortrages gab es noch einen Ausflug in die Gesetzgebung.

Hier wurden der § 8 und § 16 des TPG behandelt.

Gesetz über die Spende, Entnahme und Übertragung von Organen und Geweben (Transplantationsgesetz - TPG), § 8 Entnahme von Organen und Geweben und Gesetz über die Spende, Entnahme und Übertragung von Organen und Geweben (Transplantationsgesetz - TPG), § 16 Richtlinien zum Stand der Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft bei Organen.

Zu allen Themen des heutigen Tages, haben wir schon viel in den verschiedensten Seminaren und Vorträgen gehört. Es ist immer wieder wichtig, darauf hinzuweisen.

Im Anschluss sprach noch eine Familie zu ihrer Entscheidung, einer Nierenlebenspende. Es wurde auch hier wieder deutlich, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, sich von einem Organ zu trennen, oder ein Organ zu bekommen.

An diesem Arzt – Patientenseminar nahm Horst Gördel teil.

Horst Gördel